

HEILBRONNER STIMME

Heilbronn | STADT HEILBRONN | Freitag, 31. März 2017

Seite 28

Klimakillern auf Mülldeponie Vogelsang Kampf angesagt

Entsorgungsbetriebe nehmen Gasförder- und Verdichterstation in Betrieb – Bund fördert Investition mit 700000 Euro

Von unserem Redakteur Joachim Friedl



Freuen sich über die neue Gas-Behandlungsanlage auf der Deponie Vogelsang (v. l.) Markus Hohmann, Wilfried Hajek und Ataman Turanli.

Foto: Mario Berger

HEILBRONN Klimaschutz hat auf der Heilbronner Deponie Vogelsang einen hohen Stellenwert. Gestern nahmen die städtischen Entsorgungsbetriebe eine neue Gasförderungs- und Verdichterstation in Betrieb, um das anfallende Deponiegas weitestgehend zu erfassen und umweltfreundlich zu verwerten. Deponiegas entsteht beim Abbau organischer Substanzen. Es besteht im Wesentlichen aus Kohlendioxid und Methan, die beide zum Treibhauseffekt beitragen. „Methan ist dabei rund 28 Mal stärker klimawirksam als CO₂. Deponien gehören weltweit zu den größten vom Menschen verursachten Quellen für Treibhausgase“, unterstrich Bürgermeister Wilfried Hajek die Sinnhaftigkeit der 1,4 Millionen Euro teuren Investition. 700000 Euro gibt das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit als Zuschuss.

Zusammen mit weiteren Umweltschutzmaßnahmen, die schon im Gesamtbetrag enthalten sind, sollen die Gasemissionen in die Umwelt auf der Deponie Vogelsang bis zum Jahr 2040 um 76

Prozent verringert werden. Somit werden rund 140000 Tonnen klimaschädliches Kohlendioxid vermieden, was dem CO₂-Ausstoß eines Schwerlast-Lkw auf einer Strecke von etwa 35 Millionen Kilometern entspricht.

Dimensionen Seit 1989 wird auf der Deponie Gas gesammelt. Die Menge, die bis heute in den rund 50 „Gasbrunnen“ anfiel, beläuft sich auf 450 Millionen Kilowattstunden. „Energetisch entspricht das 45 Millionen Liter leichtem Heizöl“, veranschaulichte Ataman Turanli, Geschäftsführer der Heilbronner Versorgungs GmbH (HVG), die Dimensionen. Seit etwa drei Jahren wird das Deponiegas über eine vier Kilometer lange Gasdruckleitung zu einem Blockheizkraftwerk der HVG an der Weipertstraße transportiert. Jährlich werden hier 1560 Megawattstunden Energie erzeugt, ein Drittel Strom und zwei Drittel Wärme.

Nachdem auf der Deponie seit 2005 kein Hausmüll und somit keine abbaubaren organischen Stoffe abgelagert werden, ist die Gasmenge rückläufig. „Dennoch ist die Deponiegasproduktion noch so bedeutend, dass eine Erfassung und Behandlung aus Umweltschutzgründen noch über etliche Jahre notwendig ist“, sagte Joachim Lehner, Geschäftsführer der Contec GmbH. Aus der Denkfabrik der Ingenieurgesellschaft für Energie und Umwelttechnik aus Herrenberg stammt die neue Gasförder- und Verdichterstation.

Steigerung „Nach der Inbetriebnahme werden die Entsorgungsbetriebe das vorhandene Gasfassungssystem bis Mitte 2018 modernisieren sowie stillgelegte Erfassungssysteme sanieren und reaktivieren“, erläuterte Markus Hohmann, Leiter der Abteilung Abfallwirtschaft, die nächsten Schritte. Dadurch wird sich die Deponiegasmenge von derzeit 500 Kubikmetern pro Stunde deutlich erhöhen. Nach Einschätzung der Fachleute produziert die Deponie Vogelsang noch gut zehn Jahre lang Deponiegas. Wie aber sagte HVG-Geschäftsführer Ataman Turanli passend: „Es kann niemand in die Deponie hineinschauen.“



Freuen sich über die neue Gas-Behandlungsanlage auf der Deponie Vogelsang (v. l.) Markus Hohmann, Wilfried Hajek und Ataman Turanli.

Foto: Mario Berger

